

„Jugendberufsagentur“ geplant

Koordinierte Hilfe für Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen ist Ziel /
Hohe Fallzahlen in Samtgemeinde Hemmoor und Stadt Cuxhaven

VON EGBERT SCHRÖDER

KREIS CUXHAVEN. Bei einem Blick auf die persönliche und berufliche Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt es ein deutliches Gefälle im Cuxland: Bei einem kreisweiten Vergleich wird deutlich, dass die Zahl der 15- bis 25-Jährigen, die Sozialleistungen beziehen, in der Samtgemeinde Hemmoor und in der Stadt Cuxhaven besonders hoch ist. Die Quote liegt bei über 12 Prozent – in den anderen Kommunen sind es durchschnittlich 5,6 Prozent. Wie können Politik, Verwaltung, Institutionen, Schulen und Wirtschaft die Weichen dafür stellen, um die Chance auf eine Ausbildung oder einen Job zu erhöhen? Auf Kreisebene ist jetzt der Aufbau einer „Jugendberufsagentur“ im Gespräch.

Viele Jugendliche schaffen den Sprung in das Arbeitsleben nicht. Oder sie versuchen es aus eigenem Antrieb heraus auch gar nicht. Die Ursachen sind vielschichtig – das wurde gestern auch den Teilnehmern der Sitzung des Kreis-Jugendhilfeausschusses deutlich.

Die Palette reicht von der Schulverweigerung über Suchtprobleme bis hin zu psychischen Schwierigkeiten. „Es gibt eine riesige Bandbreite, warum Jugendliche zum Beispiel ihren Schulabschluss nicht schaffen“, so Markus Föhl (Fachgebietsleiter für Erziehungsberatung und Kindertagesstätten).

Kein Schulabschluss, keine Chance auf dem Arbeitsmarkt? Das muss nicht zwangsläufig der Fall sein. So existieren gerade in der Samtgemeinde Hemmoor und in der Stadt Cuxhaven vergleichsweise viele Einrichtungen, die jungen Menschen auf verschiedene Weise Hilfestellung geben. In der Kreisverwaltung überrascht diese Konzentration die Experten in der Verwaltung nicht: „Dies lässt darauf schließen, dass hier viele junge Menschen leben, die auf eine Unterstützung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auf Hilfen hinsichtlich einer sozialen Integration angewiesen sind.“ Bei einem Blick auf die Zahl der sogenannten „erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen, die staatliche Sozialleistungen in Anspruch nehmen, zeigt sich die regionale Schieflage im Cuxland: Cuxhaven und Hemmoor liegen bei 12,2 bzw. 12,1 Prozent, während es zum Beispiel in der Börde Lamstedt 5,6 Prozent und in Schiffdorf sogar nur 4 Prozent sind (siehe auch untere Grafik).

„Fall-Manager“

So unterschiedlich die Gründe sind, warum die jungen Menschen beruflich den Anschluss nicht finden, so vielfältig sind die Hilfsangebote. Das Problem: Ein Netzwerk, das koordiniert und langfristig die Jugendlichen auf-

fangen und ihnen zielgerichtete Hilfen anbieten kann, gibt es nicht. „Man weiß zu wenig voneinander“, meinte der Ausschussvorsitzende Hans-Hermann Mahler (SPD, Hagen). Daher sei der Ansatz der Kreisverwaltung, für eine „Ressourcenbündelung“ zu sorgen, genau richtig. Was sich dahinter verbirgt, verdeutlichten

Sozialdezernent Friedhelm Ottens und sein Team auf der Ausschusssitzung. So existieren in verschiedenen Städten und Kreisen bereits „Jugendberufsagenturen“, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Weg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt ebnen sollen. Das Angebot einer solchen Agentur reicht von der individuellen Fallanalyse über die Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Unternehmen bis hin zur Bewältigung schulischer Probleme.

Einer der wesentlichen Vorteile einer solchen Einrichtung: Es ist dort eine koordinierte Hilfe möglich, da es nicht um einzelne und zeitlich befristete Hilfsangebote geht. Ein sogenannter „Fall-Manager“ würde sich nicht nur um

» Man weiß zu wenig voneinander. «

HANS-HERMANN MAHLER (VORSITZENDER DES JUGENDHILFEAUSCHUSSES ÜBER DIE FEHLENDE VERNETZUNG VON INSTITUTIONEN, DIE IM JUGENDHILFEBEREICH TÄTIG SIND

den Einstieg in eine Ausbildung bemühen, sondern auch bei möglichen Problemen im weiteren Verlauf der Ausbildung eingreifen und begleiten können.

Grundlage aller Hilfsmaßnahmen sei eine „Zielvereinbarung“, die zwischen den beteiligten Partnern und dem Job suchenden Jugendlichen abgeschlossen werden müsse.

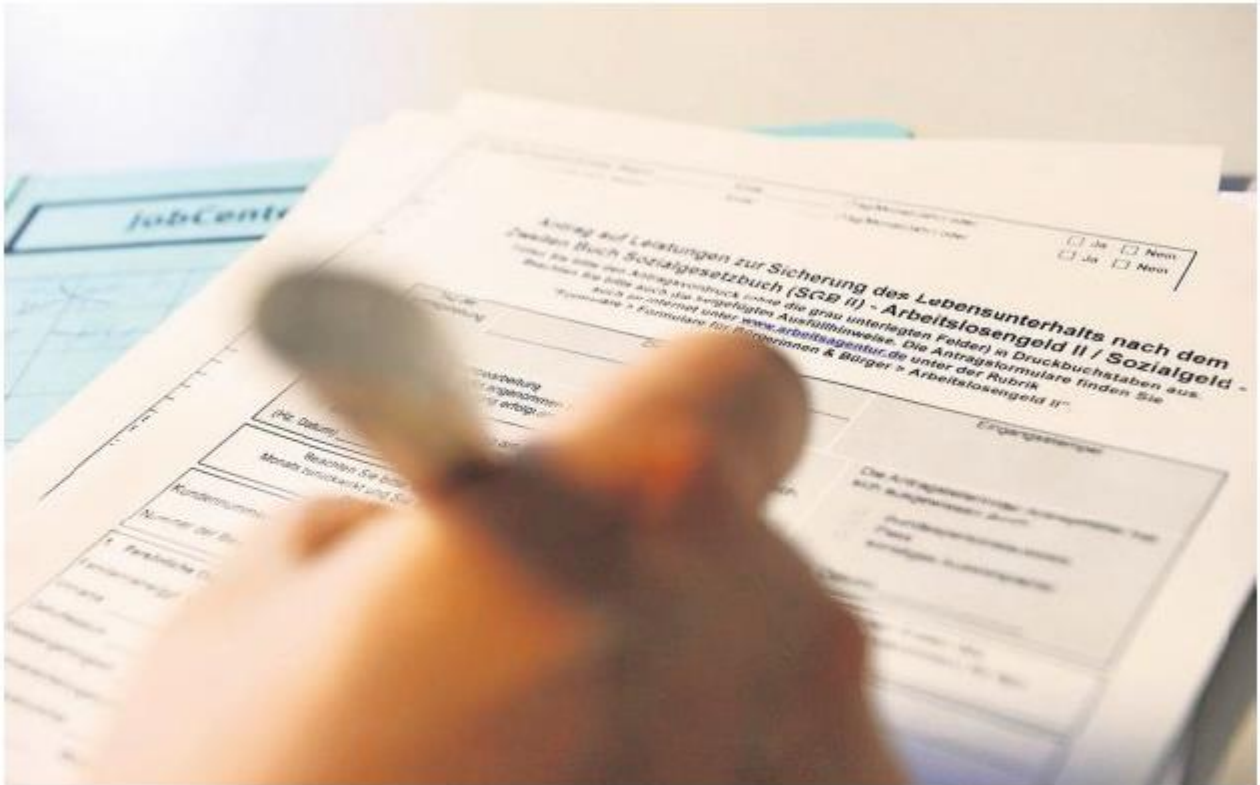
Ottens erhielt gestern vom Fachausschuss grünes Licht, die weiteren Vorbereitungen für den Aufbau einer solchen Agentur zu treffen. Dies soll Schritt für Schritt erfolgen und nicht gleich flächendeckend in Angriff genommen werden. Vorbild für die Vorgehensweise ist die Etablierung der Jugendhilfestationen, die mittlerweile kreisweit existieren.

Kostenlos wird dieses neue Angebot nicht sein: „Das kostet uns schon Geld“, so Ottens. Doch das Geld wäre aus seiner Sicht gut angelegt: „Es darf uns möglichst kein Jugendlicher verloren gehen.“

Gemeinden	Einwohner 15-25 J.	davon im SGB II-Bezug	Anteil in %
SG Am Dobrock	1376	114	8,3
SG Hemmoor	1716	207	12,1
SG Börde Lamstedt	727	41	5,6
SG Land Hadeln	1791	105	5,9
EG WNK	1897	112	5,9
Stadt Geestland	3271	213	6,5
EG Schiffdorf	1519	61	4,0
EG Loxstedt	1902	115	6,0
EG Beverstedt	1672	91	5,4
EG Hagen	1176	82	7,0
Stadt Cuxhaven	5356	655	12,2
Landkreis gesamt	22403	1796	8,0

Die Stadt Cuxhaven und die Samtgemeinde Hemmoor stehen bei den „erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen, die auf Sozialleistungen („SGB II“) angewiesen sind, an der Spitze der Kommunen.

Grafik: Wernlein



Statt Anträge auszufüllen, um staatliche Sozialleistungen zu beantragen, sollen Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt begleitet werden. Im Kreis Cuxhaven hat die Kreisverwaltung grünes Licht für die Schaffung einer „Jugendberufsagentur“ vom Fachausschuss erhalten. Foto: dpa

Landkreis plant Jugendberufsagentur

Mitglieder des Jugend- und Sozialausschusses befürworten die Idee der Verwaltung – Koordination wichtig

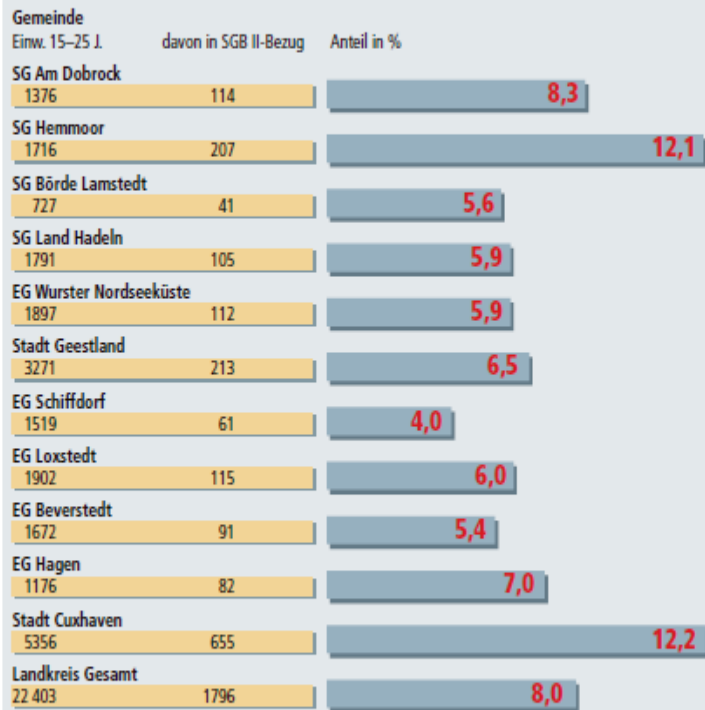
KREIS CUXHAVEN. 1796 junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren beziehen im Landkreis Cuxhaven Sozialleistungen. Zu viele, findet nicht nur die Verwaltung des Landkreises. Daher stellt sie dem Jugend- und Sozialausschuss ein Konzept vor, wie möglichst viele Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben betreut werden können. Geplant ist der Aufbau einer Jugendberufsagentur.

Im Landkreis gibt es diverse Angebote und Einrichtungen, die ihren Teil zur Unterstützung problembehafteter Jugendlicher beitragen. Dazu zählen unter anderem Beratungsstellen, stationäre Unterbringungsmöglichkeiten, Jugendhilfestationen und Freizeitangebote. Besonders zahlreich sind diese Einrichtungen in der Stadt Cuxhaven und der Samtgemeinde Hemmoor. Dort ist der Anteil derjenigen auch am höchsten, die Leistungen beziehen.

„Das Netzwerk wollen wir in Zukunft besser koordinieren. Denn alle Institutionen verfolgen dasselbe Ziel. Die betroffenen Personen sollen stabilisiert werden, damit sie in den Arbeitsmarkt integriert werden können“, sagt Sozialplanungsreferentin Silvia Müller.

Staatliche „Stütze“ für junge Erwachsene

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Alter von 15 bis 25 Jahren im Landkreis Cuxhaven



Quelle: Landkreis Cuxhaven

NZ-Grafik: Vogel

So sei die Idee einer Jugendberufsagentur geboren. „Wenn ein Jugendlicher dort Leistungen beantragt, müssen alle Akteure an einen Tisch geholt werden, um einen Hilfeplan zu erstellen. So sol-

len die Betroffenen Vertrauen gewinnen und langfristig betreut werden“, erklärt Müller, die von den Mitgliedern des Ausschusses für ihren Vortrag ausdrücklich gelobt wurde.

Als nächstes plant die Verwaltung einen Besuch einer Jugendberufsagentur in Salzgitter. Danach soll der Landkreis selbst eine solche Agentur bekommen. „Dabei sollte schrittweise vorgegangen werden. Man könnte in einer problematischen Gemeinde beginnen und anschließend den Ausbau vorantreiben. So sind wir damals auch mit den Jugendhilfestationen verfahren“, meint Frank Berghorn (CDU).

Von der Gesamtzahl werden nicht alle erwerbsfähigen Leistungsempfänger als arbeitslos erfasst. Schülerinnen und Schüler sind nicht als arbeitslos gemeldet, so dass von den 1796 Jugendlichen in der Statistik 304 ohne Beruf geführt sind. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von knapp 17 Prozent.

Auffällig ist auch, dass 243 der Betroffenen bereits über einen eigenen Hausstand verfügen. Das ist insofern ungewöhnlich, da eine eigene Wohnung nur bei besonderen Umständen, zum Beispiel familiäre Probleme, befürwortet wird. Daraus ergibt sich, dass 13,5 Prozent der Jugendlichen diverse Schwierigkeiten haben, die die soziale Integration erschweren. (reip)